Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 8

Artikel: Infektionsmöglichkeit im Krankenhaus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970601

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeden Morgen einen Schluck unverdünnte Molke einnehmen lassen. Wenn sie dies nicht zustande bringen, dann sollten sie wenigstens mit leicht verdünnter Molke gurgeln. Auch das erhöht die Immunität. Viele, bei denen die Kapuzinerkresse im Garten gedeiht, essen davon täglich ein Blättchen, was ebenfalls desinfizierend wirkt. Ebenso günstig ist auch der Meerrettich, weshalb wir ihn in bescheidenen Mengen dem Quark und unserem Salat beifügen sollten.

Infektionsmöglichkeit im Krankenhaus

Aus der Geschichte der Medizin weiss man, dass das Kindbettfieber früher bei jungen Müttern viel Unheil anrichten konnte, bis Semmelweis dessen Erreger entdeckt hatte. Beruhigt mag man sich heute sagen, es sei dies doch alles anders geworden. Mit gewisser Genugtuung weist man auf die Vorzüglichkeit der Hygiene mit all den Sterilisationsmethoden hin, weil man dadurch mit vielen früheren Missständen aufräumen konnte. Trotz diesen Vorteilen erkrankt jedoch jeder Zehnte, der Empfänger einer Bluttransfusion wurde, an einer Virusgelbsucht. Obwohl der Krebs keine Viruskrankheit ist, beschleicht uns dennoch ein unbehagliches Gefühl, zu hören, dass ein langjähriger Blutspender plötzlich an einem inoperablen Krebs eingeliefert werden musste.
Wichtig ist stets, dass das Personal, die Krankenschwestern und das Aerzteteam nebst den Diätassistentinnen gut eingespielt und pflichtbewusst sind, wobei vor allem auch ausschlaggebend ist, dass sie nicht überlastet sind. Zwar ist das Wechseln von einem Krankenzimmer ins andere immer mit einem gewissen Risiko für den Patienten verbunden und weder Patienten noch Aerzte begrüssen es. Bestehen jedoch die erwähnten guten Verhältnisse, dann mag für den Patienten alles glimpflich verlaufen. Wo dies aber in einem Krankenhaus nicht der Fall ist, muss man im Uebertragen von Infektionen mit grossen Risiken rechnen und dies besonders dann, wenn Personal mit schlechter Schulung eingesetzt werden muss oder wenn dieses überhaupt nicht geschult ist. Einmal hatte ich die Gelegenheit, einen wissenschaftlichen Film über dieses Thema zu betrachten. Er legte die Möglichkeiten klar dar, wie Infektionskeime in Krankenhäuser verschleppt werden können.

Der Einblick in diese Umstände liess mich erkennen, dass es nicht immer ratsam ist, Patienten, die gut zu Hause gepflegt werden können, ins Krankenhaus abschieben zu lassen. Abgesehen vom grösseren Risiko einer Infektion ist auch die Milieuänderung für den Patienten oft schon eine erhebliche Belastung, die sich seelisch auf das Krankheitsgeschehen sehr ungünstig auswirken kann. Vor allem fand ich in unterentwickelten Ländern diesbezüglich oft unmögliche Zustände vor. Hauptsächlich für aufgeklärte, gebildete Menschen waren sie eine untragbare Zumutung, mochten oft sogar auch sehr tüchtige und erfahrene Aerzte zur Verfügung stehen.

Auslösung von Krebsgeschwulsten

Meine Beobachtungen bei Krebskranken erstrecken sich auf Jahrzehnte. In bezug auf die Entstehung von Krebsgeschwulsten haben sie mir folgendes gezeigt. Schon oft erklärte ich, wie die Krebsbereitschaft zustande kommt. Ist das Stadium dieser Bereitschaft beim Menschen erst einmal erreicht, dann entsteht die Geschwulst, und zwar da, wo die Zellen am stärksten gereizt werden. Dies kann ein Unfall veranlassen, also ein Trauma, eine Quetschung oder eine sogenannte chronische Zellreizung, die bereits besteht. Der letztere Hinweis erinnert mich an eine Patientin, die jahrelang eine druckempfindliche Bauchspeicheldrüse anstehen liess, ohne die Reizung durch eine entsprechende Behandlung beseitigen zu suchen. Es wäre ihr dies